

Fremdenverkehr in Berlin.

Tourismus als symbolischer Raum in der Großstadtlandschaft

Verfasserin: Susanne Maier

Betreuung: Institut für Europäische Ethnologie, HU Berlin

In fernen Ländern und empfindlichen ländlichen Gebieten ist Tourismus mit zahlreichen Konflikten verbunden. In Städten fallen Touristen üblicherweise nicht als Eindringlinge in ein empfindliches System auf. In Berlin und anderen Metropolen hofft man sogar auf eine Regeneration der Ökonomie durch den Tourismus. Von manchen Einheimischen wird Tourismus aber als ‚Fremdenverkehr‘ angesehen: Reisende sind Fremde, von denen es sich abzugrenzen gilt. Das Verhältnis von Tourismus und Stadtbewohnern zeichnet sich durch Konfliktlinien und Ambivalenzen aus, die Tourismus zum Aushandlungsort für Bilder und Raumannsprüche werden lassen.

In Form einer Ethnographie aus mehreren Perspektiven werden in dieser Studie unterschiedliche Stimmen kontrastiert. Aus dem empirischen Material und aus Paradigmen der Tourismusforschung werden sechs Begriffspaare als Analyseinstrumente entwickelt: Außenseiter - Etablierte, Inszenierung - Authentizität, Kolonie - Invasion, Öffentlichkeit - Privatsphäre, Hedonismus - Nachhaltigkeit, Globalisierung - Lebenswelt. Daraus ergibt sich ein Entwurf von Tourismus als symbolischem Raum, der die Aspekte Wahrnehmung, Aneignung und Lebensstil auf der Ebene der Interaktionen zwischen den Akteuren und auf der Ebene der Repräsentationen der Stadt in konkreten Oppositionen perspektivisch anordnet. Die Perspektiven von Touristen und Einheimischen werden immer wieder neu positioniert, um gängige Argumentationen zu hinterfragen. Damit werden Leser mit den Selbstverständlichkeiten ihrer Zuschreibungen zum Thema Tourismus in Berlin konfrontiert und eine binäre Logik verhindert. Pressestimmen und Erfahrungen der Autorin in ihrem Berliner Umfeld geben Einblicke in die Einschätzungen der Berliner über Touristenströme als Teil ihres Wohnorts. Die teilnehmende Beobachtung einer Pauschal-Busreise aus Oberschwaben sowie kurze Interviews und Wahrnehmungsspaziergänge machen die touristische Sicht auf Berlin transparent. Der methodische Ansatz versucht, die Schwächen der Konzepte abzulegen, die sich Tourismus zum Objekt machen, sich aber gleichzeitig vom touristischen Alltag distanzieren.